

Antrag

der Fraktion der CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

Transformationsprozess in der Automobilindustrie

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Ausbaupläne der baden-württembergischen Fahrzeugindustrie auf dem Gebiet der Elektromobilität ihr bekannt sind;
2. wie sie die baden-württembergische Fahrzeugindustrie bei ihrem Transformationsprozess unterstützt oder zu unterstützen plant, der sich durch die Digitalisierung und Elektrifizierung der Mobilität ergibt, um damit den Erhalt und den Ausbau von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen im Land langfristig zu befördern;
3. welche Möglichkeiten zur Förderung der wirtschaftsnahen Forschung sie hierbei sieht, um die kleinen und mittleren Unternehmen beim zu erwartenden Technologie- und Strukturwandel zu unterstützen;
4. welche Angebote sie schafft, um die baden-württembergische Zulieferindustrie beim durch die Digitalisierung und Elektrifizierung der Mobilität resultierenden Transformationsprozess zu stärken und auf die künftigen Herausforderungen vorzubereiten;
5. ob sie beabsichtigt, durch gezielte Förderung von Verbundvorhaben die Vernetzung der kleinen und mittleren Unternehmen in Baden-Württemberg mit den Einrichtungen der wirtschaftsnahen Forschung zu intensivieren.

10. 01. 2017

Dr. Reinhart, Dörflinger
und Fraktion

Eingegangen: 18. 01. 2017 / Ausgegeben: 02. 03. 2017

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Begründung

Die Fahrzeugindustrie mit ihren Zulieferern, Komponenten- und Fahrzeugherstellern nimmt in Baden-Württemberg eine Schlüsselrolle ein. Aktuell steht die Branche vor vielen Herausforderungen, die als Chancen ergriffen werden müssen. In diesem Zusammenhang sind vor allem die Themen Elektromobilität und Digitalisierung zu nennen. Die Elektrifizierung und Digitalisierung der Mobilität wird zu einem Transformationsprozess führen. Für das Land ist es daher existenziell, die aktuell führende Position im Bereich der Mobilität auch bei den zukünftigen Technologien und Konzepten zu halten. Die Landesregierung muss mittels einer strategischen Wirtschaftspolitik gezielt die im Land angesiedelte Fahrzeugbranche, hierbei vor allem die vielen kleinen und mittleren Unternehmen der Zulieferindustrie, beim Technologiewandel hin zu vernetzten, automatisierten und elektrischen Mobilitätslösungen intensiv begleiten und unterstützen.

Mit gezielten Maßnahmen sollte der Mittelstand unterstützt werden, um sich weiter als Lieferant im Bereich der neuen Technologien etablieren zu können. Dabei ist auch eine weitere Stärkung der auf die Bedürfnisse des Mittelstands ausgerichteten außeruniversitären, wirtschaftsnahen Forschung sowie deren Vernetzung mit den mittelständischen Zulieferern im Land anzustreben.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 13. Februar 2017 Nr. 33-4224.040/498 nimmt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau im Einvernehmen mit dem Ministerium für Verkehr sowie dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

1. welche Ausbaupläne der baden-württembergischen Fahrzeugindustrie auf dem Gebiet der Elektromobilität ihr bekannt sind;

Zu 1.:

Die baden-württembergische Fahrzeugindustrie treibt die Entwicklung der Elektromobilität und der Elektrofahrzeuge (Hybrid/Batterie/Brennstoffzelle) mit großem Engagement voran, denn Klimaschutz, Luftreinhaltung, knapper werdende fossile Brennstoffe und ein erhöhter Mobilitätsbedarf durch steigende Bevölkerungszahlen erfordern neue Mobilitätslösungen und alternative Antriebe. Elektrofahrzeuge können und müssen einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz und zur Emissionsvermeidung leisten. Deshalb sind Elektrofahrzeuge fester Bestandteil der sogenannten Fächerstrategie (Antriebsvielfalt für unterschiedliche Einsatz- und Anforderungsprofile) der baden-württembergischen Hersteller und Zulieferer.

Die Elektromobilität und ihre Elektrofahrzeuge sind zwischenzeitlich markttauglich. Schritt für Schritt formiert sich ein junger, noch kleiner Markt mit einer hohen Marktdynamik. Dem Kunden steht mittlerweile eine segmentübergreifende Auswahl an Elektrofahrzeugen am Markt zur Verfügung. Trotz der deutlichen Zunahme an Fahrzeugzulassungen (auf kleinem Niveau) ist es zur breiten Marktdurchdringung durch Elektrofahrzeuge noch ein langer Weg. Die Fahrzeughersteller in Baden-Württemberg haben für 2017 und die kommenden Jahre eine Vielzahl an weiteren Fahrzeugmodellen angekündigt. Diese reichen von zahlreichen Hybridfahrzeugen über einige rein batterieelektrische Fahrzeugmodelle bis hin zu Fahrzeugen mit einer Brennstoffzelle.

So investiert die Daimler AG nach eigenen Aussagen massiv in eine batterieelektrische Flotte und in die Batterietechnologie – auch als Energiespeicher für die private und industrielle Nutzung. Bereits heute ist die Daimler AG mit verschiedenen Fahrzeugmodellen (Hybridfahrzeugen, batterieelektrischen Fahrzeugen und Kleinserienbrennstoffzellenfahrzeugen) unter den Marken Mercedes-Benz und Smart am Markt vertreten. Unter der seitens Daimler neu gegründeten Marke EQ

bündelt die Daimler AG zukünftig das gesamte Know-how rund um die intelligente Elektromobilität von Mercedes-Benz innerhalb des Konzerns. Das Portfolio von EQ umfasst alle künftigen, batterieelektrisch angetriebenen Automobile sowie die dazugehörigen Produkte und Dienstleistungen von Mercedes-Benz. Die Elektrofahrzeuge der neuen Submarke EQ wird Mercedes-Benz nach eigenen Angaben an den Standorten Bremen und Sindelfingen produzieren. Für elektrifizierte Automobile bietet Mercedes-Benz schon heute eine passende Lade-Infrastruktur, darunter eine Wallbox als Schnellladestation für Zuhause, die kostenlose App „Charge&Pay“ für das komfortable Stromtanken an öffentlichen Ladesäulen sowie für Hausbesitzer und Unternehmen stationäre Energiespeicher für Strom aus Photovoltaik- oder Solaranlagen an. All diese Produkte und Services werden künftig unter EQ gebündelt.

Die Porsche AG bündelt ihre Aktivitäten im Bereich der Elektromobilität unter der „Marke“ Porsche E-Performance. Bereits heute bietet Porsche verschiedene Hybridvarianten am Markt an. In Zusammenhang mit dem gesteigerten Engagement in der Elektromobilität plant die Porsche AG nach eigenen Aussagen, rund 1.400 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Region Stuttgart für die Entwicklung und Produktion des ersten rein elektrisch betriebenen Sportwagens von Porsche „Mission E“ einzustellen. Rund 1.200 von diesen Neustellen sollen am Standort Zuffenhausen aufgebaut werden. Neben der Produktion des Sportwagens Mission E soll auch eine Batteriefertigung am Stammsitz Zuffenhausen entstehen. Auch die neu gegründete Porsche Digital GmbH (Ludwigsburg) bietet kurzfristig 50 Arbeitsplätze für kreative Menschen, die neueste Technologien in Mobilitätslösungen für das automobiler Premiumsegment umsetzen wollen.

Auch die Audi AG ist bereits mit verschiedenen Hybridfahrzeugen am Markt vertreten und hat angekündigt, im Jahr 2018 mit der Großserienproduktion des ersten rein elektrisch angetriebenen SUV (Sport Utility Vehicle) von Audi zu beginnen.

Alle in Baden-Württemberg ansässigen Fahrzeughersteller (Daimler, Porsche und Audi) wollen als Konsortium gemeinsam mit BMW und Ford den Aufbau eines Schnellladenetzes in Deutschland voranbringen. Das Konsortium hat sich auf den Bau von 400 Schnellladesäulen für Elektroautos geeinigt. Die genannten Unternehmen unterzeichneten eine entsprechende Absichtserklärung zur Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens, an dem alle gleichberechtigt beteiligt sein sollen. Mit dem Aufbau der ultraschnellen Ladesäulen an Autobahnen und Schnellstraßen soll noch im ersten Quartal 2017 begonnen werden.

Auch alle großen und einige kleine und mittlere Zulieferunternehmen in Baden-Württemberg sind auf System- und Komponentenebene im Segment der Elektromobilität engagiert. Zahlreiche Systeme und Komponenten der elektrischen Antriebsstränge heutiger Serienfahrzeuge stammen bereits von baden-württembergischen Zulieferunternehmen. Dieses Engagement wird bei einer Zunahme an Fahrzeugmodellen und verkauften Stückzahlen weiter zunehmen.

2. wie sie die baden-württembergische Fahrzeugindustrie bei dem Transformationsprozess unterstützt oder zu unterstützen plant, der sich durch die Digitalisierung und Elektrifizierung der Mobilität ergibt, um damit den Erhalt und den Ausbau von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen im Land langfristig zu befördern;

Zu 2.:

Die Landesregierung hat frühzeitig die Elektromobilität als wesentlichen Bestandteil der Landesstrategie erkannt und mit den beiden Landesinitiativen Elektromobilität I und II auf den für Baden-Württemberg wesentlichen Gebieten Aktivitäten initiiert und umgesetzt. Mit der im Jahr 2009 gestarteten Landesinitiative Elektromobilität I wurden mit annähernd 30 Millionen Euro gezielt Struktur- und Projektmaßnahmen gefördert, um die Entwicklungen alternativer Antriebskonzepte wie die Erforschung und Einführung von Hybrid- und Elektrofahrzeugen im Land weiter voranzutreiben. Mit den Maßnahmen der im Dezember 2011 verabschiedeten Landesinitiative Elektromobilität II hat die Landesregierung ihr Engagement im Bereich der Elektromobilität verstetigt. Die Landesinitiative Elektromobilität II enthielt eine Förderung von rund 50 Millionen Euro bis Ende 2015. Wesentliche Elemente der Initiative waren die Strukturwandelberatung, die For-

schungs- und Transferförderung, eine Beschaffungsinitiative zur Modernisierung des Landesfuhrparks, der Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur sowie Demonstrationsprojekte im ländlichen Raum.

Um für die Akteure der betroffenen Branchen einen neutralen Kümmerer und Ansprechpartner im Land zu schaffen, wurde im Jahr 2010 die Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie – e-mobil BW – gegründet. Die e-mobil BW übernimmt heute die Rolle der Dachorganisation für die neue Mobilität in Baden-Württemberg und bringt die beiden Megatrends Elektrifizierung und Digitalisierung der Mobilität zusammen.

Eine wichtige Funktion der e-mobil BW ist das Management des Spitzenclusters Elektromobilität Süd-West. Dieser erhält im Rahmen der High-Tech-Strategie der Bundesregierung bis Mitte 2017 rund 40 Millionen Euro Förderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und ergänzend dazu weitere fünf Millionen Euro Förderung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg.

Im Rahmen des Programms Schaufenster Elektromobilität wurden weiter unter der Koordination der e-mobil BW in der Region Stuttgart und in Karlsruhe insgesamt 34 Projekte mit über 100 beteiligten Partnern (Wirtschaft, Wissenschaft, Verbände und Gewerkschaft, öffentliche Hand) mit rund 45 Millionen Euro Förderung durch die Bundesregierung und 12 Millionen Förderung durch das Land Baden-Württemberg durchgeführt.

Vor allem bei den Batteriespeichern sind Anstrengungen erforderlich, um die globale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie zu behaupten und zu stärken. Ein europaweites Alleinstellungsmerkmal innerhalb dieses Themenfeldes ist der Batterieforschungsstandort Ulm, welcher in den letzten Jahren gezielt von Land und Bund mit strategischen Investitionen gestärkt und ausgebaut wurde. Das Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) mit seinem Labor für Batterietechnologie (eLaB) und der Forschungsproduktionslinie (FPL) bildet hierbei einen Nukleus für den Ausbau des Standortes Ulm zu dem national führenden Batterieforschungsstandort. Mit der Gründung und Finanzierung des neuen Helmholtz-Instituts für elektrochemische Energiespeicher in Ulm (HIU) durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) wurde ein weiterer wichtiger Baustein geschaffen.

Die Landesregierung unterstützt die Fahrzeugindustrie im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Mobilität durch ein Maßnahmenpaket zum vernetzten und automatisierten Fahren mit in Summe fünf Millionen Euro. Die Schwerpunkte dieses Maßnahmenpaketes sind zum einen der Aufbau eines Testfeldes zum vernetzten und automatisierten Fahren, welches aktuell unter der Gesamtkoordination durch das Forschungszentrum Informatik Karlsruhe (FZI) und dem Betreiber Karlsruher Verkehrsverbund GmbH (KVV) gemeinsam mit weiteren Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und von kommunaler Seite aufgebaut wird. Der zweite Schwerpunkt ist die geplante Ausschreibung eines Forschungsförderprogramms „Smart Mobility“.

Im Koalitionsvertrag der laufenden Legislaturperiode ist eine dritte Landesinitiative zur Elektromobilität verankert. Für Baden-Württemberg ist es existenziell, die aktuell führende Position im Bereich der Mobilität auch bei den zukünftigen Technologien und Konzepten zu erhalten. Die Landesregierung wird die im Land angesiedelte Fahrzeugbranche beim Technologiewandel hin zu elektrischen Antriebskonzepten und neuen Mobilitätssystemen intensiv begleiten und unterstützen. Einerseits sind gezielte Maßnahmen zur Befähigung des Mittelstandes notwendig, um sich als Lieferant im Bereich der neuen Technologien etablieren zu können. Andererseits ist die Industrialisierung, Kostenreduktion und Validierung der neuen Technologien zur Großserienproduktion bzw. Massenmarktfähigkeit unabdingbar. Schließlich soll die Landesverwaltung ihre Vorbild- und Vorreiterrolle bei der Anwendung nachhaltiger Antriebe weiter ausbauen und die Elektrifizierung der Landesfahrzeugflotte weiter vorantreiben, um die selbstgesteckten ehrgeizigen Klimaschutzziele zu erreichen. In der aktuellen Phase des Markthochlaufs der Elektromobilität, der Veränderungen durch die Digitalisierung und der weltweit zunehmenden Innovationsgeschwindigkeit soll durch Maßnahmen in der angedachten Landesinitiative III Marktwachstum Elektromobilität BW das Unterstützungsangebot der beteiligten Ministerien verstärkt werden. Die Ministerien

für Verkehr sowie für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau erarbeiten in Absprache mit den weiteren betroffenen Ressorts aktuell ein entsprechendes Konzept zur Beratung im Ministerrat.

3. welche Möglichkeiten zur Förderung der wirtschaftsnahen Forschung sie hierbei sieht, um die kleinen und mittleren Unternehmen beim erwarteten Technologie- und Strukturwandel zu unterstützen;

Zu 3.:

Mit über 100 Hochschulen, außeruniversitären und wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen ist die Forschungs- und Wissenschaftslandschaft Baden-Württembergs der zentrale Standortfaktor im weltweiten Innovationswettbewerb. Sowohl die Grundfinanzierung wie auch die projektorientierte Forschungsförderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) an den Hochschulen ist in vielfacher Hinsicht auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ausgerichtet, wie beispielsweise die Förderung der Zentren für angewandte Forschung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (ZAFH), das Programm zur Förderung des Technologietransfers zwischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften und KMU (HAW-KMU-Programm), die Industry on Campus-Vorhaben, die Leistungszentren oder Maßnahmen aus dem Forschungsschwerpunktprogramm.

Weiterhin verfügt Baden-Württemberg über ein dichtes Netz von über 30 leistungsfähigen wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen, die vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau institutionell unterstützt und fachlich betreut werden. Diese Einrichtungen bilden eine wichtige Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und sind speziell auf die Bedürfnisse der in Baden-Württemberg stark vertretenen kleinen und mittelständischen Unternehmen ausgerichtet.

Baden-Württemberg ist als Technologiestandort für die Elektromobilität und Digitalisierung der Mobilität bereits heute gut aufgestellt: Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und zahlreiche Institute der außeruniversitären Forschung bilden ein über die gesamte Wertschöpfungskette gespanntes vernetztes System, um einerseits Technologien der Zukunft zu entwickeln und andererseits die erforderlichen hochqualifizierten Nachwuchskräfte für Wirtschaft und Wissenschaft bereitzustellen. Auf dem Gebiet der wirtschaftsnahen Forschung arbeiten neben den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften die Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft, des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) sowie der Innovationsallianz Baden-Württemberg (InnBW) in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen an den Herausforderungen der Elektromobilität und Digitalisierung.

Um gezielt die wirtschaftsnahe Forschung im Bereich der zukünftigen Antriebstechnologien im Land zu stärken, wurde als zentrale Maßnahme der ersten Landesinitiative Elektromobilität vom damaligen Wirtschaftsministerium der Aufbau der Fraunhofer-Projektgruppe „Neue Antriebssysteme (NAS)“ initiiert und die erste Aufbauphase mit zehn Millionen Euro für fünf Jahre (2010 bis 2015) gefördert. Die Fraunhofer-Projektgruppe ist unter der Leitung der Fraunhofer Institute für Chemische Technologie (ICT) in Pfinztal und Werkstoffmechanik (IWM) in Freiburg an das Institut für Kolbenmaschinen (IFKM) des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) angebunden. Das Ziel der Projektgruppe ist ein ganzheitlicher Ansatz für eine zukünftige nachhaltige Mobilität und dezentrale Energieversorgung. Der Schwerpunkt hierbei liegt auf neuen Antriebsstrang- und Motorenkonzepten für stationäre und mobile Anwendungen. Die Weiterentwicklung und Anpassung des Verbrennungsmotors für hybride Antriebsstränge findet hierbei ebenfalls Berücksichtigung. Weiter sollen alternative Kraftstoffe in Betracht gezogen werden. Nach positiver Evaluation im Jahr 2015 ging die Projektgruppe NAS in die 90:10-Bund:Länder-Grundfinanzierung nach dem Fraunhofer-Modell über. Aktuell (2015 bis 2018) fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau den weiteren Ausbau der Projektgruppe NAS mit zwei Millionen Euro.

Das erste Fraunhofer-Anwendungszentrum in Baden-Württemberg wurde gezielt an den Schlüsseltechnologien zur Vernetzung und Automatisierung der Mobilität und intermodalen Lösungen ausgerichtet. Das Kompetenzzentrum für energeti-

sche und informationstechnische Mobilitätsschnittstellen (KEIM) an der Hochschule Esslingen in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) wird seitens des Wirtschaftsministeriums mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von zwei Millionen Euro unterstützt. Zentrales Innovationsfeld des KEIM ist die Entwicklung und Gestaltung von energetischen und informationstechnischen Mobilitätsschnittstellen. Informationen, wie beispielsweise Verkehrsdaten, Identifizierungsdaten, Präferenzen und Abrechnungsdaten müssen zwischen den Nutzern, den Fahrzeugen, den Mobilitätsanbietern und der Infrastruktur ausgetauscht werden. Ziel des KEIM ist die Erforschung und Entwicklung dieser Mobilitätsschnittstellen mit einem starken Anwendungsbezug. Insbesondere mittelständische Unternehmen sollen befähigt werden, innovative Produkte in diesem Innovationsfeld anzubieten. Aktuell arbeitet das interdisziplinäre Team des KEIM an Projekten im Bereich des Lade- und Lastmanagement, der vernetzten Sensorik und der strategischen Flottenplanung.

Weiter fördert das Wirtschaftsministerium den Aufbau eines Zentrums für Mobilitätsforschung, dem sogenannten Ambient Mobility Lab, in Stuttgart mit 2,65 Millionen Euro. Mit dem Ambient Mobility Lab wird am Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) in Stuttgart in Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT), USA ein erster Baustein für ein Zentrum für Mobilitätsforschung geschaffen. Dieses Zentrum soll stetig um weitere Kooperationen mit weltweit führenden Forschungseinrichtungen in Form von gemeinsamen Forschungslaboren im Bereich Mobilität erweitert werden. Jedes neu eingerichtete Forschungslabor forscht zu einem definierten Schwerpunkt im Kontext Mobilität. Ziel des Ambient Mobility Lab ist es, als wegbereitende Smart-Mobility-Forschungseinrichtung zu einem weltweiten Vorreiter bei Untersuchung, Entwurf, Entwicklung und Test eines nachhaltigen, sensitiv-adaptiven, vernetzten und intermodalen Mobilitätssystems zu avancieren, das mit anderen städtischen Systemen der Zukunft interagiert.

Zur Stärkung der Forschung und Entwicklung im Bereich des automatisierten Fahrens in Baden-Württemberg haben das Land sowie die Daimler AG zusammen mit führenden Forschungsinstituten das Tech Center a-drive gegründet, in dem Wissenschaftler fachübergreifend an Themen des automatisierten Fahrens zusammenarbeiten und durch die Industriebeteiligung ein direkter Zugang zur industriellen Umsetzung der Forschungsergebnisse besteht. Zur Förderung dieses Vorhabens, insbesondere zur Intensivierung der Forschung und Entwicklung im Bereich methodischer Grundlagen, stellt das Land (Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium) rund 2,5 Millionen Euro bereit. Die Daimler AG bringt durch Auftragsforschungsvergabe an die Forschungspartner fünf Millionen Euro mit ein, sodass ein Gesamtbudget von 7,5 Millionen Euro innerhalb der zunächst geplanten fünfjährigen Startlaufzeit zur Verfügung steht. Eine Erweiterung des Tech Center a-drive durch weitere Partner, insbesondere auch durch KMU, ist beabsichtigt.

Im Verbund mit den umfangreichen Kompetenzen an weiteren Standorten im Land sollen mit der Gründung der Profilregion Mobilitätssysteme Karlsruhe weitreichende Synergien gehoben werden. Zentrale Partner der Profilregion Mobilitätssysteme Karlsruhe sind die Fraunhofer Institute für Chemische Technologie (ICT), Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB), System- und Innovationsforschung (ISI), Werkstoffmechanik (IWM) und die Fraunhofer Projektgruppe Neue Antriebssysteme (NAS) sowie das Forschungszentrum Informatik (FZI), das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HsKA). Für die Umsetzung der Profilregion Mobilitätssysteme Karlsruhe stellt das Land (Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium) rund 4,5 Millionen Euro bereit. Seitens der Projektpartner wurden Eigenmittel in Höhe von rund 3,7 Millionen Euro zugesagt. Ergänzend sollen seitens des Konsortiums innerhalb der geförderten Pilotphase weitere Drittmittel der Industrie in Höhe von 4,5 Millionen Euro eingeworben werden.

In der aktuellen Phase des Markthochlaufs der Elektromobilität, der Veränderungen durch die Digitalisierung und der weltweit zunehmenden Innovationsgeschwindigkeit werden die Anforderungen, vor allem an die vielen kleinen und mittleren Zulieferunternehmen in Baden-Württemberg, deutlich steigen und der bevorstehende Transformationsprozess weiter an Dynamik gewinnen. Die Stärkung der wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen, welche vor allem für den

Mittelstand wichtige Innovationspartner darstellen, muss daher ebenfalls fortgeführt und ausgebaut werden. Der aktuelle Entwurf des Staatshaushaltsplans sieht für 2017 zur Förderung der Forschungseinrichtungen für neue Technologien und für Zwecke der wirtschaftsnahen Forschung inklusive der technischen Entwicklung für das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zur Grundfinanzierung und für den strategischen Ausbau beispielweise der Institute der Innovationsallianz BW, der Fraunhofer-Gesellschaft und des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt und für Maßnahmen des Technologiebeauftragten Mittel in Höhe von rund 100 Millionen Euro vor.

4. welche Angebote sie schafft, um die baden-württembergische Zuliefererindustrie beim durch die Digitalisierung und Elektrifizierung der Mobilität resultierenden Transformationsprozess zu stärken und auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten;

Zu 4.:

Bereits im Rahmen der Landesinitiative Elektromobilität II wurde seitens des Wirtschaftsministeriums gemeinsam mit der e-mobil BW mit mehreren Maßnahmen zur Strukturwandelberatung die Basis zur Sensibilisierung der kleinen und mittelständischen Zuliefererunternehmen zum bevorstehenden Transformationsprozess geschaffen. In einer ersten Maßnahme wurden Berater gezielt zu den Fragestellungen des Strukturwandels geschult und zertifiziert, um kleine und mittelständische Zulieferer fundiert auf dem Weg in die Elektromobilität begleiten zu können. Als zweite Maßnahme wurden im Rahmen eines Gutscheinprogramms Beratungsleistungen für kleine und mittelständische Unternehmen gefördert, welche diesen Chancen und Risiken bei diesem Transformationsprozess aufzeigten.

Um gezielt den vielen kleinen und mittleren Zuliefererunternehmen eine Hilfestellung beim Transformationsprozess geben zu können, förderte das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau weiter die beiden Projekte „System – Systematischer Ansatz Kostenreduzierung E-Mobilität“ und „LieSE – Lieferant im System Elektromobilität“. Im Rahmen des Projektes SystemEM wurde in einem ersten Schritt ein kostenfreies Onlineportal erarbeitet, das als Handlungsleitfaden für den Mittelstand dient. Das Portal ermöglicht es kleinen und mittleren Unternehmen zu prüfen, ob und in welchen konkreten Bereichen eine Erweiterung des Produkt- und Leistungsportfolios angestrebt werden sollte/könnte, um individuelle Wertschöpfungsketten zu erweitern. Das Projekt LieSE baute auf dieser Vorarbeit auf und zielte auf die Bildung von Kooperationen von kleinen und mittleren Unternehmen. Hierdurch wurde das Innovations- und Synergiepotenzial des Mobilitätswandels nutzbar gemacht und kleine und mittlere Unternehmen in ihrer führenden Marktposition gestärkt. Das Projekt LieSE lief zum Ende des Jahres 2016 aus.

Aufbauend auf den Maßnahmen SystemEM und LieSE haben das Wirtschaftsministerium und die e-mobil BW analysiert, welche Maßnahmen auf Landesebene ergriffen werden müssen, um vor allem kleine und mittelständische Zulieferer auf dem Weg in eine nachhaltige und intelligente Mobilität der Zukunft zu unterstützen. Dabei wurden alle Förderprogramme auf den Prüfstand gestellt. Bestehende Instrumente sollen so weiterentwickelt werden, dass sie den Bedürfnissen des Mittelstandes gerecht werden. Das aktuelle Konzept für eine Landesinitiative Marktwachstum Elektromobilität BW sieht hierzu eine Mittelstandsoffensive Mobilität (MoM) vor. Mit der MoM wird das Wirtschaftsministerium gemeinsam mit der e-mobil BW, vorbehaltlich der noch ausstehenden Gremienbeschlüsse, ein Paket zielgerichteter Maßnahmen und Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen anbieten, um das vorhandene große Innovationspotenzial des Mittelstands im Mobilitätssektor nachhaltig zu stärken. Der Fokus liegt hierbei auf innovativen Mobilitätslösungen in den Bereichen Digitalisierung und Elektrifizierung.

5. ob sie beabsichtigt, durch gezielte Förderung von Verbundvorhaben die Vernetzung der kleinen und mittleren Unternehmen in Baden-Württemberg mit den Einrichtungen der wirtschaftsnahen Forschung zu intensivieren.

Zu 5.:

Bereits in der Vergangenheit haben sich Verbundforschungsprojekte als besonders geeignet erwiesen, Forschungsergebnisse mit Breitenwirkung für die Wirtschaft zu gewinnen. Das in der Antwort zu Ziffer 4 bereits angesprochene aktuelle Konzept einer Mittelstandsoffensive Mobilität des Wirtschaftsministeriums im Rahmen der Landesinitiative Marktwachstum Elektromobilität BW sieht vorbehaltlich erforderlicher Gremienbeschlüsse auch Maßnahmen vor, die vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) Anreize geben sollen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Innovationen auf dem Gebiet der Elektromobilität und der Digitalisierung zu stärken. Diese werden die in der Frage aufgeführten Kriterien erfüllen.

Dr. Hoffmeister-Kraut
Ministerin für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau